

Zeitschrift:	Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber:	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band:	79 (2008)
Heft:	11
Artikel:	Gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung wird immer wichtiger : professionell mit Belastungsgrenzen umgehen
Autor:	Hansen, Robert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-803696

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung wird immer wichtiger

Professionell mit Belastungsgrenzen umgehen

■ Robert Hansen

Altersinstitutionen bekundeten anlässlich einer Umfrage vor vier Jahren Interesse an einer gerontopsychiatrischen Weiterbildung. Die Absolventinnen des eineinhalb Jahre dauernden Kurses loben die praxisorientierte Ausbildung. Intakte Fähigkeiten der Bewohnenden werden gezielt gefördert.

Wie sollen Menschen in Krisen begleitet werden? Wie wird Personen mit aggressivem Verhalten professionell begegnet? Wie soll auf die individuelle Situation von Bewohnenden in Altersinstitutionen eingegangen werden? Wie können die Angehörigen beraten werden? Eine Umfrage bei den Kantonalverbänden von Curaviva Schweiz vor vier Jahren zeigte im Bereich Gerontopsychiatrie ein Bedürfnis nach einer neuen praxisorientierten Weiterbildung. Ernst Schäfer entwickelte daraufhin den Lehrgang Gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung, 2006 startete der Pilotlehrgang. «Wir haben eine Zunahme von gerontopsychiatrischen Erkrankungen. Pflege- und Betreuungssituationen in der Langzeitpflege sind komplex und erfordern ein hohes Mass an professionellem Umgang», weiss Ernst Schäfer, Psychiatriepfleger und bis vor Kurzem als Berufsschullehrer an der Pflegeschule Baar im Bereich Langzeitpflege tätig. «Die Leute kamen oft aus den Heimen in die Psychiatrie. Dieser Hospitalisierung wollten wir entgegenwirken. Deshalb vermittelten wir dem

Heimpersonal Fachwissen, um Situationen und das Gegenüber im Gesamten zu sehen.» Im Langzeitbereich brauche es Eigenständigkeit, das Pflegepersonal müsse schnell Entscheide treffen und Prioritäten setzen. Auch die Angehörigen der Betreuten verlangten vermehrt nach kompetenter Auskunft. «Viele plagen Ängste oder Schuldgefühle. Damit umzugehen ist nicht einfach», sagt Ernst Schäfer.

Eigenverantwortung fördern

Die eineinhalb Jahre dauernde Weiterbildung richtet sich primär an Pflege- und Betreuungspersonal der Sekundarstufe II wie auch der Tertiärstufe für Inhaberinnen Diplomniveau I und II. Eine eidgenössische Berufsprüfung «Fachperson Gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung» wird angestrebt, beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) wurde der Antrag deponiert. 20 Personen schlossen den ersten Lehrgang ab, Ende Oktober nahmen weitere 20 ihr Diplom entgegen, die Altersspanne reicht von 20 bis 60 Jahren. «Ich wünschte mir auf jeder Station jemanden mit dieser Ausbildung», sagt Ernst Schäfer, der heute als Pflegedienstleiter im Alterszentrum Staffelnhof in Reussbühl arbeitet.

Die Ausbildung hat viele Facetten: «Die Absolventinnen können Grenzen wahrnehmen, die Situation reflektieren und sich aktiv mit ihrer Berufsrolle auseinandersetzen. Zudem können sie

die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen unter Berücksichtigung des gesamten Umfeldes in ihre tägliche Tätigkeit integrieren», sagt Ernst Schäfer. Themen wie Demenz, Depression, physische und psychische Erkrankungen wurden am Kurs eingehend behandelt. Die Absolventinnen lernten, wie man mit den Betroffenen sowie deren Angehörigen interagiert, und verstehen die seelischen, körperlichen und sozialen Veränderungen. Wichtig sei dabei, den Betroffenen weiterhin Eigenverantwortung zuzugestehen und sie darin zu fördern, die verbleibenden Ressourcen zu nutzen, zu fördern und zu erhalten: «Kranksein heisst nicht, dass man aufgrund der medizinischen Diagnose quasi die Persönlichkeit abgibt», betont Ernst Schäfer und fordert die Pflegeteams auf, ihr Verständnis zu überdenken. Das gelte auch für die Zusammenarbeit mit Ärzten, Seelsorgern und Therapeuten. Das bestätigt der Lehrbeauftragte André Winter: «Ein Teil der Ausbildung ist Beziehungsarbeit – nicht nur zu den Bewohnenden, sondern auch zum Team.»

Lohnende Investition

Irène Mahning-Lipp ist bei Curaviva Weiterbildung für den Kurs verantwortlich. «Fachpersonen Gesundheit und Fachpersonen Betreuung, die keine Höhere Fachschule besuchen, möchten ihr Fachwissen vertiefen», nennt sie Beweggründe, die Ausbildung zu absolvieren. Solche Angebote

seien wichtig, damit junges Pflege- und Betreuungspersonal Perspektiven hat und die berufliche Laufbahn planen kann. «Bei der Laufbahnberatung werden immer entsprechende Fragen gestellt», weiss Irene Mahnig.

Wenn die Institutionen Arbeitszeit und Geld in die Weiterbildung des Personals investieren, so zahle sich das aus, ist Ernst Schäfer überzeugt. «Zufriedene Mitarbeitende bedeuten eine kleinere Fluktuationsrate. Zudem sparen wir Zeit, wenn wir professionell auf die Leute zugehen können. Qualität ist in den Heimen ein gesetzlicher Auftrag. Kompetentes Fachpersonal kann die verlangten Dokumentationen viel präziser ausfüllen.»

Eine Lücke geschlossen

Jacqueline Luwau arbeitet seit 20 Jahren im Pflegebereich und hat sich vor einigen Jahren zur Fachfrau Betreuung weitergebildet. Als sich das Alters- und Pflegeheim Schüsspark in Biel entschlossen hatte, eine Demenzabteilung zu eröffnen, ermunterte die Pflegedienstleiterin Jacqueline Luwau, die Weiterbildung in Gerontopsychiatrie zu absolvieren. «Der Umgang mit den Menschen stand bei meiner Arbeit schon immer im Mittelpunkt. Wichtig ist aber auch die nötige Fachkompetenz. Unsere Bewohnenden sind an Demenz erkrankt oder haben psychische Krankheitsbilder. Als wir im Februar diesen Jahres die Abteilung eröffneten, habe ich mich bereits recht kompetent gefühlt», lobt sie den Ausbildungsgang. Das Fachwissen sei auch im Team gut aufgenommen worden. «Als ich eine Krisensituation auffangen konnte, hat das Team gesehen, welche Erleichterung die Gerontopsychiatrie bringen kann. Unser Wissen erfährt eine grosse Wertschätzung», sagt Jacqueline Luwau.

«Die Ausbildung ist ein gutes Fundament», sagt auch Monika Schmid, die



als Betagtenbetreuerin im Seniorenzentrum Region Sulgen in der Ostschweiz arbeitet. «Wir haben gelernt, wie die Kooperationsbereitschaft gefördert werden kann. Wir haben mit unseren Bewohnenden eine partnerschaftliche Beziehung.» Im pflegerischen Bereich werde professionell gearbeitet. Mit dem Wissen um die Gerontopsychiatrie werde eine Lücke geschlossen. «Die humanistisch orientierte Haltung ist bei der Ausbildung zentral. Dem Ganzheitlichen wird Rechnung getragen», betont sie. Mit dem nun erworbenen Fachwissen könne man gegenüber Angehörigen sowie Fachleuten in der Pflege und Betreuung besser argumentieren. Das habe sich bei der Eröffnung einer neuen Abteilung für Menschen mit Demenz gezeigt. «Wir haben Mitspracherecht und konnten mitgestalten.» Das bestätigt auch Jacqueline Luwau: «Wir können im Berufsalltag Wissen vermitteln. Das Team profitiert enorm davon und wir haben in unserem Handeln eine Sicherheit. Man wird mutiger in der Pflege und getraut sich, einmal unkonventionelle Mass-

«Die Ausbildung ist ein gutes Fundament», sagt Monika Schmid.

«Unser Wissen erfährt eine grosse Wertschätzung», sagt Jacqueline Luwau.

nahmen anzuwenden. Ziel dabei ist immer, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Diese werden in die Entscheide mit einbezogen. Nicht die Pflegenden wissen, was für jemanden gut ist, sondern die Pflegebedürftigen selber.» Die Arbeit wurde dabei nicht grundlegend geändert. Vieles sei schon bis anhin richtig gemacht worden. «Es hatte keinen Namen. Nun können wir uns auf ein Konzept abstützen. Und unsere Fachkompetenz gibt wiederum den Bewohnenden Sicherheit, und man erkennt einen Fortschritt.» Gerade jetzt, wo viele Institutionen spezialisierte Abteilungen für Demenz oder Gerontopsychiatrie eröffnen, sei eine entsprechende Ausbildung für das Personal wichtig. «Das Fachpersonal fehlt häufig noch», sagt Monika Schmid.

Nicht zeitaufwendiger

«Lange Zeit war die Pflege defizitorientiert. Warm, satt, sauber war die Devise. Wir zeigen nun intakte Fähigkeiten und fördern gezielt die gesunden Anteile», sagt Jacqueline Luwau. Die dafür notwendige Zeit stehe in ihren Institutionen zur



Fotos: roh



Berner Fachhochschule

Kompetenzzentrum Gerontologie
Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen

ETH Zürich

Institut für Bewegungswissenschaften und Sport

Einzigartiges Angebot in der Schweiz

Diploma of Advanced Studies

Bewegungsbasierte

Altersarbeit [neu]

Mobilität, Selbstständigkeit und Lebensqualität bis ins hohe Alter fördern

Dauer: 50 Studentage, verteilt über zwei Jahre

Studienorte: Bern, Magglingen, Zürich

Studienbeginn: Oktober 2009

Infoveranstaltung

Bern: 19. November 2008, 18 Uhr, Hallerstrasse 8

Anmeldung erwünscht per E-Mail gerontologie@bfh.ch
oder online auf www.gerontologie.bfh.ch

Berner Fachhochschule

Kompetenzzentrum Gerontologie

Zweite Durchführung

Diploma of Advanced Studies

Angehörigen-

und Freiwilligen-Support

Beraten, Anleiten und Begleiten von Angehörigen und Freiwilligen / Initiiieren und Koordinieren von Unterstützungsangeboten

Dauer: 2 Jahre

Unterrichtszeit: ca. 2–3 Tage monatlich

Studienort: Bern / Beginn: August 2009

Infoveranstaltung

Bern: 12. November 2008, 18 Uhr, Hallerstrasse 8

Anmeldung erwünscht per E-Mail gerontologie@bfh.ch
oder online auf www.gerontologie.bfh.ch

CURAVIVA.CH

Fachkongress Alter

Personal –

Wertvolle Ressource für die Zukunft

22. und 23. Januar 2009

Congress Center Basel

www.congress.curaviva.ch



Infolge Pensionierung der gegenwärtigen Stelleninhaber, sucht die **Emil Burkhardt-Stiftung Bad Zurzach** für die selbständige Führung auf den 1. Juli 2009 oder nach Vereinbarung

Heimleiter/in Pflegedienstleiter/in

Das Alters- und Pflegeheim, welches seit 1963 besteht und im Jahre 1989 auf zwei Gebäude erweitert und vergrössert wurde, bietet 59 Bewohnern ein Zuhause. Wir pflegen und betreuen unsere Heimbewohner ganzheitlich, familiär und verständnisvoll.

Anforderungen:

- Heimleiterdiplom / Pflegedienstleiterausbildung (könnte berufsbegleitend absolviert werden)
- Betriebswirtschaftliche Erfahrung
- Erfahrung in Führung und Organisation
- Hohe Sozialkompetenz
- Gute Kommunikationsfähigkeit
- Gewohnt vernetzt, kooperativ und transparent zu arbeiten
- Freude am Kontakt mit älteren Menschen
- Sicherheit im Umgang mit kantonalen, regionalen und lokalen Amtsstellen und Institutionen

Als moderner Arbeitgeber bieten wir Ihnen ein interessantes und vielseitiges Tätigkeitsfeld an. Sie können auf ein eingespieltes Team zählen. Selbstverständlich werden Sie von den bisherigen Stelleninhabern in Ihren neuen Aufgabenbereich eingeführt.

Erkennen Sie in dieser Herausforderung Ihre berufliche Zukunft?

Bitte senden Sie bis 30. November 2008 Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an Ruedi Nydegger, Präsident Emil Burkhardt-Stiftung, Sonneweg 120, 5323 Riethe, Telefon 056 249 40 04.

Verfügung, betonen die beiden Frauen, auch wenn aus der Heimlandschaft häufig der Tenor zu vernehmen ist, das Zeitbudget mit den betagten Menschen sinke ständig. «Das ist eine Frage der Prioritäten. Wir wollen die Menschlichkeit leben. Man darf Bewohnende auch verwöhnen. Die Wirkung ist enorm», betont Jacqueline Luwau. «Die Menschen sind oft in einer Krisensituation. Dadurch wird der Pflegeaufwand grösser. Wenn wir aber die Lebensqualität verbessern können, sinkt wiederum der Pflegeaufwand», argumentiert Monika Schmid.

Aufwand mussten die Kursteilnehmerinnen für ihre Weiterbildung betreiben. Diese sei von den Institutionen unterschiedlich unterstützt worden. Einige hätten sowohl die Ausbildung bezahlt als auch den Grossteil der Kurstage als Arbeitszeit angerechnet.

Aus- und Weiterbildung

«Gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung», Anbieter: Curaviva Weiterbildung in Luzern, 28 Kurstage. Informationsabend am 13. November in Zürich, Auskunft und Anmeldung bei Sylvia Roelli, Telefon 041 419 01 83, s.roelli@curaviva.ch. Weitere Auskünfte bei Irene Mahnig-Lipp, Telefon 041 419 72 61, i.mahnig@curaviva.ch, www.weiterbildung.curaviva.ch

«Modulare Weiterbildung zur Fachkraft für gerontopsychiatrische Pflege», Anbieter: Tertianum ZfP in Berlingen, 42 Kurstage. Weitere Auskünfte unter Telefon 052 762 57 57 oder zfp@tertianum.ch, www.zfp.tertianum.ch

«MAS in Geriatric Nursing», WE'G Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe in Aarau, 1800 Lernstunden, berufsbegleitendes Studium. Weitere Auskünfte unter Telefon 062 837 58 90, info@weg-fh-ch, www.weg-fh.ch

Andere Heime wären weit weniger grosszügig gewesen.

Monika Schmid will ihr Wissen auch weiterhin vertiefen und ausbauen. «Ich

bin noch nie so gerne in die Schule gegangen. Ich sehe bei meiner Arbeit, wie sich die Lebensqualität der Bewohnenden verbessert. Das ist auch für mich sehr befriedigend.» ■

Schulthess-Wet-Clean – das schonende Reinigungsverfahren für alle Textilien



Wet-Clean von Schulthess reinigt praktisch alle Textilien äusserst schonend mit Wasser und umweltfreundlichen Flüssigwaschmitteln. Ob Duvets, Kopfkissen, Vorhänge, Problemwäsche aus der Pflege, Uniformen oder Mikrofaserlappen: Schulthess Wäschereiprodukte sind die erste Wahl für alles, was in Heimen, Hotels u.Ä. anfällt. Kontaktieren Sie uns!

Schulthess Maschinen AG
CH-8633 Wolfhausen
Tel. 0844 880 880
Fax 0844 880 890
info@schulthess.ch
www.schulthess.ch



Swiss Made

Bleiben Sie anspruchsvoll



SCHULTHESS